

Unsere Studenten im Sommer 1969

Ulrike Bürger interviewte Dr. Lothar Lotze, 2. Sekretär der FDJ-Kreisleitung

Welches sind die diesjährigen zentralen Vorhaben des Leipziger Studentensommers?

Dr. Lotze: „Im Mittelpunkt des Studentensommers 1969 steht der Bau der Autobahn Leipzig-Dresden. Dieses wichtige Projekt werden wir in drei Durchgängen mit je 500 Teilnehmern mitgestalten.“

Darüber hinaus organisieren einige Grundorganisationen unserer Universität eigenverantwortlich den Einsatz ihrer Studenten an wichtigen Bauvorhaben der Stadt Leipzig. Ich denke dabei an die Studenten der Sektion Physik, die am Universitätsneubau eingesetzt werden oder an Studenten der Sektion Mathematik, die am Bau der Internate in der Straße des 18. Oktobers mithelfen. Jugendfreunde der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin arbeiten in den Sommermonaten in Landbaukombinaten und am Meliorationsvorhaben.

Beim Bau des Kraftwerkes Thierbach wirken auch dieses Jahr die FDJ-Studenten der Sektion Geschichte gemeinsam mit Komsomolzen mit. Die Studenten der Sektion Rechtswissenschaften bauen das Ferienlager Gelanplan weiter auf.

Außerdem möchte ich den Einsatz vieler Studenten (Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaften, Sektion

Kulturwissenschaften/Germanistik vor allem) als Pionierarbeit in Ferienlagern unserer Republik erwähnen.

Weiterhin werden wir die Nahrungsgüterindustrie unterstützen, besonders das VEB Getränkekombinat, den VEB Feinkost, Werk I, und die Firma Vetter und Co.

Zum Leipziger Studentensommer zählt ebenso die vorläufige Ausbildung der Studenten des 1. und 2. Studienjahres in GST- und DRK-Lagern Anfang September wie auch die Schulung des FDJ-Aktivs KMU“.

Welchen Zusammenhang siehst du zwischen 3. Hochschulreform und Leipziger Studentensommer?

Dr. Lotze: „Klassenmäßige Erziehung und enge Verbindung zwischen Arbeiterjugend und Studenten sind wesentliche Ziele der 3. Hochschulreform. Um das besser in den einzelnen Bereichen der Universität durchsetzen zu können, ist es notwendig, den Leipziger Studentensommer politisch-ideologisch und organisatorisch gut vorzubereiten. Was wollen wir erreichen? Hohe ökonomische Ergebnisse für unseren Staat; wir erwarten aber auch Impulse für die Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins unserer Studenten im 20. Jahr der DDR.“

Studentensommer 69

Welche Aufgaben haben die FDJ-Leitungen der Grundorganisationen jetzt?

Dr. Lotze: „Für die FDJ-Grundorganisationsleitungen, die eigene Einsätze organisieren, steht jetzt die Aufgabe, den Ablauf des Sommerensatzes allseitig vorzubereiten und damit den Erfolg zu sichern. Die Grundorganisationen die am zentralen Lager teilnehmen, sollten in parteilichen Diskussionen die Bereitschaft eines jeden Studenten zur Teilnahme wecken. Vorbild sind in dieser Beziehung die Sektionen Tierproduktion/Veterinärmedizin, Chemie und Mathematik.“

Ein ganz anderes Bild bietet dagegen die Sektion Philosophie/Wissenschaftlicher Sozialismus. Wir können nicht verstehen, warum wir aus diesem Bereich noch nicht einmal die genaue Teilnehmerzahl erfahren konnten. Zum Schluß noch einige Bemerkungen zur Arbeit der FDJ-Kreisleitung. Unser Rückstand in der politisch-ideologischen und organisatorischen Vorbereitung der Lager ist nicht zu übersehen. Das ist aber nicht zuletzt auf mangelnde Unterstützung durch die staatliche Leitung der Universität und einzelner Sektionen zurückzuführen. So ist es bis heute nicht gelungen, einen verantwortlichen Nachwuchswissenschaftler für die Vorbereitung der Lager freizustellen, obgleich über diese Notwendigkeit seit März Klarheit besteht. Wir müssen schnellstens die einzelnen Brigaden aufstellen, Lagerleiter ernennen, engen Kontakt zum Baubetrieb herstellen u. ä. mehr, damit der Leipziger Studentensommer 1969 ein Erfolg wird.“

Die FDJ-Redaktion auf den Spuren des

Aus anderen Sektionen

H.-J. Viehrig, FDJ-Sekretär der GO Chemie, zu ihrem Programm:

Wir haben kein eigenes Objekt im Studentensommer 1969. Die männlichen Studenten und einige Studentinnen des 1. bis 4. Studienjahres sollten am zentralen Objekt Autobahnbau mitwirken.

Wir waren allerdings der Meinung, daß es kollektivbildender wäre, wenn für Studentinnen wie Studenten einheitliche Objekte geplant würden. Dadurch bräuchten die Seminargruppen nicht getrennt zu werden, und die Kollektive der einzelnen Gruppen könnten in der Zeit des Studentensommers gestärkt werden. Aus diesen Gründen nahmen wir die Zustimmung der Kreisleitung, alle unsere Studenten geschlossen am Autobahnbau teilnehmen zu lassen, mit Freude auf.

Besonders erfreulich ist, daß alle Studenten des 1. bis 4. Studienjahres am Studentensommer 1969 teilnehmen werden. Ausgenommen natürlich die Studentinnen, die auf Grund ihrer guten Leistungen in das sozialistische Ausland delegiert werden. Das betrifft etwa 50 Studenten unserer Sektion.

Diese Ausführungen beziehen sich speziell auf die Studenten der Kristallographie (Diplom) und der Chemie (Diplom), während die Lehrenden für die Fachrichtung Chemie/Mathematik in der Zeit des Studentensommers als Ferienlagerhelfer und Gruppenleiter fungieren werden.

(Die Information besorgte H.-J. Schuster)

Ähnlich den Chemikern sind die meisten FDJ-Studenten anderer Sektionen der Universität an den zentralen Objekten Autobahnbau, Bezirkswirtschaftsrat, Universitätsneubau eingesetzt. So werden ein Großteil Studenten des Bereiches Medizin (1.-3. Studienjahr) und der Sektion Philosophie/WS beim Autobahnbau Leipzig-Dresden helfen. Ernsthaftige Rückstände gibt es bei den zwei anderen Objekten der Mediziner: Bezirkswirtschaftsrat und Klinikum. Dort fehlt es auch an der notwendigen Unterstützung durch die staatliche Leitung. Mit einer Konzeption der ökonomischen, politisch-ideologischen und kulturell-sportlichen Aufgaben bereiten die Philosophen den Einsatz ihrer 60 Freunde sorgfältig vor. Erswartend wurde ihre Arbeit durch den Umstand, daß die Namen der für den Studentenaustausch vorgesehenen Freunde noch nicht bekannt waren.

Mit 120 FDJ-Studenten werden die Physiker auf dem Gelände des Neubaus als ihrem zentralen Objekt in Erscheinung treten. Der erste Kontakt zur Bauleitung ist hergestellt, die Brigaden nach Seminargruppen eingeteilt, wovon man sich bessere kollektive Ergebnisse verspricht. Erfreulich, daß in der Sektion Physik die staatliche Leitung alle Unterstützung gibt.

Wie im Vorjahr werden die Historiker wieder in Thierbach eine geschlossene Brigade für den Aufbau des Kraftwerkes Thierbach bereitstellen. Auch mit der gemeinsamen Arbeit mit 20 Komsomolzen knüpfen sie an den erfolgreichen Einsatz 1968 an. Die Studentenbrigade „Thierbach 1969“ hat ihr Brigadeprogramm mit der Leitung der Baustelle bereits beraten.

(Nach Informationen von Ulrich Heß, Gisela Zelzig und Hans-Jörg Schuster)



„Tag des Sports“ mit 2100 Studenten

An sieben Wettkampfstätten überprüften am 21. Mai 2100 Studenten des 1. und 2. Studienjahres in 12 verschiedenen Disziplinen ihre Leistungen. Den „Tag des Sports“ eröffneten auf dem Sportplatz Wettinbrücke Prorektor Prof. Winkler, in der Turnhalle Fichtstraße der Direktor für Ausbildung und Erziehung Dr. Port und im Schwimmstadion Genosse Jährgen, Mitarbeiter der SED-Kreisleitung.

FRAUEN

Bis 52,5 kg: 1. Marion Klausch, 2. Helga Hoffmann, 3. Doris Meier, Hella Oltz.

Bis 57,5 kg: 1. Gabriele Heinze, 2. Jutta Krause, 3. Gabriele Philipp, Christine Prohmer.

Bis 62,5 kg: 1. Roswitha Jahr, 2. Steffi Hemmann, 3. Angela Richter, Adelheid Triep.

Bis 67,5 kg: 1. Eva Selte, 2. Brigitte Hoffmann, 3. Siegrit Thom, Susanne Hardt.

Über 67,5 kg: 1. Lieselotte Walberg, Annelore Grimmer, 3. Elisabeth Richter, Edith Reiche.

MÄNNER

Bis 63 kg: 1. Ingo Adamczyk, 2. Albert Walther, 3. Frank Essermann, Friedrich Lange.

Bis 70 kg: 1. Dieter Isank, 2. Klaus Steinau, 3. Frank Neukirch, Stefan Pollmer.

Bis 80 kg: 1. Claus Carell, 2. Friedrich Meißter, 3. Lutz Doerfel, Thomas Scharf.

bis 93 kg: 1. Wilhelm Lüddecke, 2. Hans-Dieter Hunger, 3. Hartmut Bartmus, Wolfgang Eckert.

Über 93 kg: 1. Frank Steinbach, 2. Rüdiger Dohndorf, 3. Bruno Meyer.

Turnen

Mannschaft (1. St.): 1. Gr. 31 (Wifa) - 211,50, 2. Gr. 63 (TV) 209,14, 3. Gr. 78 (Med.) 193,65 Punkte.

Einzel: 1. Rothe (Med.) 38,2, 2. Kopp (Wifa) 37,90, 3. Wagner (TV) 27,40, Krainert (Wifa) 27,40 Punkte.

Mannschaft (2. St.): 1. Gr. 215 (Med.) 215,50, 2. Gr. 216 (Med.) 203,35, 3. Gr. 175 (Philos./Dolm.) 201,50 Punkte.

Einzel: 1. Ilge (Medizin) 28,10, 2. Mehl (Med.) 28,05, 3. Rake/Busch (Med.) 27,5 Punkte.

Gymnastik

Mannschaft (1. St.): 1. Gr. 76 (Med.) 173, 2. Gr. 13 (Chemie, Biologie, Geologie) 173, 3. 171,8 Punkte.

Mannschaft (2. St.): 1. Gr. 211 (Med.) 206,5, 2. Gr. 157 (Journ., Jur., Tierprod.) 198,3, 3. Gr. 206 (Lehrer Stab/Ma) 193,8 Punkte.

Einzel (1. St.): 1. Siegrid Heyde (Med.) 45,7, 2. Ulrike Eiler (Math.) 45,3, 3. Almut Teichert (Med.) 44,5 Punkte.

Einzel (2. St.): 1. Brigitta Mierstz (Math./Geogr.) 33,6, 2. Barbara Franz (Med.) 33,4, 3. Uta-Maria Göthel (Med.) 32,7 Punkte.

Untersuchung STUDENT 69 an der Karl-Marx-Universität

UZ: In der Zeit vom 7. bis 23. Mai hat das Zentralinstitut für Jugendforschung an der Karl-Marx-Universität die Untersuchung STUDENT 69 durchgeführt. Wie kam es dazu?

Prof. Friedrich: Das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen hat uns den Auftrag gegeben (alle unsere Untersuchungen sind Auftragsforschungen), am Beispiel der Studenten der Karl-Marx-Universität vor dem 20. Jahrestag der DDR ein Bild des sozialistischen Studenten der DDR zu geben. Da die Studentenforschung eine profilbestimmende Linie unseres Instituts ist, haben wir diesen Auftrag gern übernommen.

UZ: Wie ordnet sich die Untersuchung STUDENT 69 in die Jugendforschung und speziell in die Studentenforschung der DDR ein?

Prof. Friedrich: Das Zentralinstitut für Jugendforschung, das nun fast drei Jahre besteht, ist laut Ministeratsbeschluss für die Jugendforschung in der DDR verantwortlich, hat die Jugendforschung zu koordinieren und eigene theoretische, methodische und empirische Arbeit zu leisten. Unser Gegenstand ist der Jugendliche der DDR, unser Ziel, die wesentlichen Entwicklungsstadien der Jugend der DDR zu erforschen und die Leitung und Erziehung der jungen Generation zu unterstützen. Wir konzentrieren uns dabei erstens auf die Arbeiterjugend und zweitens auf die Studenten.

Dr. Starke: Erstaunlicherweise hat bisher der Student in der sozialwissenschaftlichen Forschung der DDR eine untergeordnete Rolle gespielt. Enthusiasten haben Studien-

tenforschung nebenbei betrieben. Das steht in krassem Widerspruch zur Bedeutung der Studenten als aktuelle politische und wissenschaftliche Potenz der Gesellschaft. In der DDR gibt es 109.000 Studenten. Die Immatrikulationsziffern steigen. Die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und die wissenschaftlich-technische Revolution stellen im Verlauf der Hochschulreform höhere Anforderungen an Ausbildung und Erziehung der Studenten. Die marxistische Studentenforschung, die heute nur als zentralisierte Großforschung denkbar ist, muß wissenschaftliche Erkenntnisse für die Ausarbeitung der sozialistischen Studententpolitik liefern und den zentralen Leitungen bei der Diagnose und Prognose studentischer Entwicklungen helfen. Den Leitungen, Lehrern und Erziehern im Hochschulbereich soll sie theoretische und praktische Hinweise geben. In diese Forschungsstrategie ordnet sich auch STUDENT 69 ein.

UZ: Worum ging es bei STUDENT 69 im einzelnen?

Dr. Starke: Das Thema der Untersuchung lautet „Lebensbedingungen und Lebenshaltungen von DDR-Studenten“. Im Vordergrund stehen Probleme der Hochschulreform und des Studiums sowie politisch-ideologische Grundeinstellungen der Studenten als junge Staatsbürger der DDR. Insgesamt haben wir je universitären Studenten 332 Informationen erhalten, z. B. über Studienmotive, über Studienbedingungen, über Interessen und Wünsche der Studenten, über die Einstellung zur DDR, zur Sowjetunion, zur SED, zur FDJ, über den Einfluß der Massenmedien.

UZ-Interview mit Prof. Dr. habil. Walter Friedrich und Dr. Kurt Starke, Direktor bzw. Sektorenleiter Studentenforschung des Zentralinstituts für Jugendforschung

Prof. Dr. Friedrich: Die Untersuchung STUDENT 69 gliedert sich in zwei Teile. Der erste Teil ist eine Analyse der Lebensbedingungen der Studenten an der Karl-Marx-Universität, vorgenommen durch die Genossin Karla Poenschke von der Karl-Marx-Universität. Der zweite Teil ist eine anenthaltstündige schriftliche Befragung von rund 1500 Studenten.

UZ: Welche Studenten wurden befragt?

Prof. Friedrich: Wir haben Studenten des ersten und dritten Studienjahres befragt und zwar der Sektionen Mathematik, Chemie, Physik, Tierproduktion/Veterinärmedizin, Philosophie/Wissenschaftlicher Sozialismus, Germanistik/Kulturw., Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft und aus dem Bereich Medizin die Stomatologen. Dazu wurde zur gleichen Zeit eine Vergleichsuntersuchung unter 400 Studenten des 1. und 3. Studienjahres des Pädagogischen Instituts Leipzig durchgeführt.

UZ: Wie wurde die Untersuchung STUDENT 69 vorbereitet?

Prof. Friedrich: Wir haben die Untersuchung STUDENT 69 etwa ein Jahr vorbereitet. Untersuchungen dieser Art erfordern eine große theoretische und methodische Vorarbeit. Neue Tests und Verfahren mußten entwickelt werden. Voruntersuchungen waren nötig. Großen Wert haben wir auf die enge Zusammenarbeit mit dem Auftraggeber und mit dem konkreten Partner, der KMU, gelegt. Wir möchten uns ganz herzlich bei allen Genossen bedanken, die uns bei der Vorbereitung der Untersuchung unterstützt haben, beim Rektorat, bei der Kreisleitung der SED, bei der Sektion Philosophie/Wissenschaftlicher

Sozialismus und bei vielen anderen Genossen.

UZ: Waren Studenten in die Forschung einbezogen?

Prof. Friedrich: In erster Linie muß man hier wohl die 1500 Studenten erwähnen, die an der Befragung teilgenommen haben. Der Fragebogen war äußerst anspruchsvoll, und die Studenten haben eine ernsthafte und aktive wissenschaftliche Arbeit geleistet. Es gibt weitere Formen der Einbeziehung. So hat Alfred Hielscher vom Institut für mathematische Statistik in seiner Diplomarbeit das Netzwerk für STUDENT 69 berechnet. Günter Kutzsko beschäftigte sich in seiner Diplomarbeit mit Problemen der Auswahlverfahren. Vier erfahrene Lehrenden haben als kollektive Teamarbeit eine Voruntersuchung durchgeführt. Eine Reihe von Studenten nimmt an der statistischen Auswertung teil usw.

UZ: Verließ die Untersuchung selbst reibungslos?

Dr. Starke: Der organisatorische Aufwand bei der Untersuchung STUDENT 69 war um ein vielfaches höher als bei anderen Untersuchungen des ZIJ. Allein herauszubekommen, wann und wo welche Studenten anzutreffen sind, war für einzelne Bereiche ein Problem. Es wird Sache des Durchführungsprotokolls sein, einzelne Schwierigkeiten auszuweisen. Im großen und ganzen fanden wir jedoch gute Untersuchungsbedingungen vor. Aus eigener Anschauung kann ich das für die Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin, für die Stomatologen und für die Sektion Physik 1. Studienjahr sagen. Wir möchten allen Mitarbeitern der Sektionen danken, die uns - oft sehr bereitwillig und sehr verständnisvoll - unterstützen.

UZ: Wie haben die Studenten die Befragung aufgenommen?

Dr. Starke: Wir hatten angenommen - und die Vorläufe belegten das -, daß Studenten Sinn und Zweck der Untersuchung schnell verstehen und gern mitarbeiten.

Wir sind in keiner Weise enttäuscht worden, in den meisten Fällen war die Disziplin ausgezeichnet. Die Fragebögen sind fast alle äußerst gewissenhaft ausgefüllt. Ein paar Ausnahmen gibt es natürlich immer. Wenn man berücksichtigt, daß das Ende des Studienjahres heranrückt und Prüfungen die volle Aufmerksamkeit der Studenten verlangen, ist die Sorgfalt besonders zu würdigen. Wir möchten uns bei allen Studenten bedanken.

UZ: Wie werden die Ergebnisse der Untersuchung aufbereitet und ausgewertet?

Prof. Friedrich: Die Angaben werden auf Lochkarten übertragen und dann auf Magnetband gespeichert und berechnet. Uns steht dafür eine moderne EDV-Anlage zur Verfügung, die es zum Beispiel ermöglicht, jede Angabe mit jeder zu korrelieren und in einem Arbeitsgang Häufigkeiten, Prozente, Mittelwerte, Streuungsmaße, Kontingenz- und Korrelationskoeffizienten auszuweisen. Die ersten Ergebnisse werden bereits Ende Juni vorliegen.

UZ: Die Befragung STUDENT 69 ist beendet. Wir können uns vorstellen, daß für die Leitungen der Karl-Marx-Universität die Hauptarbeit erst beginnt - die Nutzung der Ergebnisse. Welche Aufgaben kommen auf die Universität und die Sektionen zu?

Prof. Friedrich: Wenn die Untersuchungsergebnisse vorliegen, gilt es, eine Konvergenz der Erkenntnisse der Wissenschaftler unseres Institutes und der Erfahrungen der „Praktiker“ herbeizuführen. Maßnahmesysteme der Leitungen der Universität und der Organisationen, in erster Linie der FDJ und der Sektionsleitungen, werden sich anschließen.

Das Ziel besteht darin, die Ergebnisse von STUDENT 69 tatsächlich in die Leitung und Erziehung einfließen zu lassen. Wir wollen das nach Kräften fördern. So sind wir gern bereit, die Untersuchungsergebnisse vor den Leitungen und selbstverständlich auch vor den befragten Studenten zu verteidigen.